

„Helios“ — eine Film-, Foto- und Soundinstallation von Iris Meder und Andrea Seidling über das Flüchtige der Geschichte

Vernissage: 4. November 2016, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 5. bis 26. November 2016

Ort: Projektraum sehsaal, 1050 Wien, Zentagasse 38/1 (Hofgebäude)

Öffnungszeiten: Do, Fr 14-18 h | Sa 12-15 h

Unter dem Titel „Helios“ präsentiert der Anfang Mai d.J. eröffnete Projektraum „sehsaal“ ab 4. November 2016 (Vernissage: 19 Uhr!) eine Installation der Architekturhistorikerin Iris Meder und der Architektin und Filmemacherin Andrea Seidling an der Schnittstelle von Architektur, Film, Fotografie und Sound.

Projekt Helios, eine Film-, Foto- & Soundinstallation von Iris Meder und Andrea Seidling

Das Hotel Helios auf der kroatischen Insel Lošinj, gebaut 1960, soll abgerissen werden. Sein drohendes Verschwinden steht für den Verlust einer Ferienkultur, die sich der Qualität von Architektur und gesellschaftlicher Egalität verpflichtet hatte. In ihrer Installation transformieren die Architekturhistorikerin Iris Meder und die Architektin und Filmemacherin Andrea Seidling das Flüchtige und Instabile der Geschichte dieses Ortes durch Projektionen auf vom Luftzug permanent bewegte Vorhänge.

Das in einem Kiefernwäldchen gelegene Hotel Helios, entworfen 1960 von Zdravko Bregovac (1924-1998), entstand im Zuge des Ausbaus des Tourismus unter Tito, der sich analog zum Bau der Küstenstraße und der damit verbundenen Erschließung der östlichen Adria entwickelte. Das an der Architektur Ludwig Mies van der Rohes orientierte Hotel war der erste Nachkriegs-Neubau im von Bauten der Monarchie geprägten Ort. Bis vor wenigen Jahren seinem ursprünglichen Zweck dienend, ist es heute saisonale Unterkunft für die Angestellten der zu Fünf-Sterne-Häusern ausgebauten umliegenden Hotels. Mittelfristig soll es abgerissen und durch einen Luxushotel-Neubau ersetzt werden.

Der jugoslawische Hotelbau der 1960er Jahre zeichnete sich durch intelligente raumplanerische Grundkonzepte und eine bedachtsame Einbettung in die Topografie der umgebenden Landschaft mit ihren charakteristischen Kieferwäldern aus. So auch das Hotel Helios, in seinem Namen beziehend auf den griechischen Sonnengott und damit auf das Grundthema des Adria-Tourismus, zugleich aber auch auf die Geschichte Dalmatiens mit prägenden Einflüssen des griechischen Kulturkreises.

Der Hotelkomplex setzt sich aus rechtwinklig zueinander stehenden flachen Zimmertrakten, lose im Wald verteilten Bungalows und einem großzügigen ebenerdigen Café-Restaurant-Bereich zusammen, in dem sich verglaste Innenzonen, gedeckte Außenräume sowie offene Atrien mit Gärten und teils durch Aussparungen in den Flachdächern wachsenden Bäumen abwechseln. Durch den sich ständig verändernden Lichteinfall ergeben sich unterschiedlichste Lichtsituationen mit direkter und indirekter Beleuchtung, Sonne, Schatten, Reflexionen der Glasscheiben und der hellen Steinböden und in der Brise der geöffneten Fenster und Türen wehenden raumhohen Vorhängen.

Mit dem immateriellen Medium der Projektion und dem instabilen Material transluzenter

Vorhänge thematisiert die Video-Installation das Element des Flüchtigen, das der zu befürchtenden Demolierung des Komplexes innewohnt und für die gegenwärtige Bedrohung der Architektur der jugoslawischen Nachkriegsmoderne überhaupt steht – das Upgrading zu ausschließlich das Luxussegment bedienenden Hotelkomplexen ist symptomatisch für das Aufgeben der jahrzehntelangen programmatischen Koexistenz unterschiedlichster Einkommensschichten in einem Urlaubsresort.

Die Installation setzt die verschiedenen Materialitäten, Oberflächen und Permeabilitäten von Wasser, Stein, Holz, Glas und Bäumen in Form von Film- und Fotoprojektionen auf dünnen Vorhängen um, die, auf die Strukturen des heute semipermanent bewohnten Hotels, seines Gemeinschafts-Speisesaals und der als Wohnzimmer fungierenden Lobby Bezug nehmend, im Ausstellungsraum von der Decke abgehängt sind. Das durchscheinende Material der Stoffbahnen und die gewollte Bewegung der Vorhänge durch Luftzug und manuelles Verschieben bedingen Überlagerungen, Unschärfen und Indifferenzen in den Projektionen. Die Installation wird ergänzt durch eine Tonspur mit O-Tönen aus der Umgebung des Hotels. Ein faltbares Poster ist zusätzlich als Bastelsatz in Form einer Foto-Montage der unterschiedlichen Strukturen, Materialien, Oberflächen und Lichtwirkungen des Komplexes gestaltet. Es schließt sich der Kreis zum Namen des Hotels, der das zentrale Element der Architektur selbst wie auch des Tourismuskonzepts der Adria überhaupt benennt: das immaterielle, flüchtige Sonnenlicht.

Text: Iris Meder, Andrea Seidling

Iris Meder ist Architekturhistorikerin, lebt und arbeitet in Wien. Mehr Infos:

http://sehSaal.at/presse/16_helios_Bio-Iris-Meders.pdf

Andrea Seidling ist Architektin, Kuratorin und Filmessayistin und lebt und arbeitet in

Wien: Mehr Infos: http://sehSaal.at/presse/16_helios_Bio-Andrea-Seidling.pdf



Hotel Helios (Eingang), Kroatien

Foto: Andrea Seidling, Abdruck honorarfrei bei Namensnennung



Hotel Helios (Cafe), Kroatien

Foto: Iris Meder, Abdruck honorarfrei bei Namensnennung



Hotel Helios (Lobby), Kroatien

Foto: Andrea Seidling, Abdruck bei Namensnennung